

Tradition mit Innovation

Der 57. Nürnberger Fortbildungskongress (NFK) lockte mit aktuellen Themen aus Medizin und Medizintechnik, Forschung und Gesundheitspolitik sowie Business und Innovationen über 2200 Besucherinnen und Besucher in die Frankenmetropole. 60 Aussteller zeigten auf über 600 Quadratmetern im CongressCenter Nürnberg (CCN) Ost ihre Produkte und Dienstleistungen.



Gerade in den Programmpausen herrschte Andrang in der Industrieausstellung.

Der traditionsreiche Fortbildungskongress der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) ging 2006 in die 57. Runde und bot seinen Besucherinnen und Besuchern ein thematisch breites und topaktuelles Programm: Von „A wie Antikörpertherapie in der Hämatologie und Onkologie“ bis „Z wie Zervixkarzinom-Impfung“ konnten Ärztinnen und Ärzte ihr Medizinwissen vertiefen und auffrischen, sich untereinander fachlich austauschen und dabei noch eine Menge Fortbildungspunkte sammeln.

Image und Praxisrelevanz

Bayerns BLÄK-Medizinerkongress fand wieder im CCN Ost statt. „Ich – wir alle – sind von diesem Wechsel überzeugt. Der Wechsel hat dem Kongress sichtlich gut getan und ihm ein moderneres Image verliehen“, sagte Dr. H. Hellmut Koch, wissenschaftlicher Kongressleiter und BLÄK-Präsident. Bewährt ist auch das NFK-Konzept: übersichtlich strukturiert, wissenschaftsorientiert und praxisrelevant. Zusammen mit der klaren Gliederung der Hauptthemen in „Medizin aktuell“, „Notfälle erkennen und behandeln“, „Harninkontinenz“, „Therapie und Prävention von Infektionskrankheiten“ und „Schmerzen im Bein“ wurden viele Seminare, Workshops, Symposien und Repetitorien angeboten. Spezialangebote gab es insbesondere für Hausärzte, Internisten oder Chirurgen. „Der interaktive Refresher-Workshop von Hausärzten für Hausärzte überzeugte vor allem durch seine Praxisrelevanz und fand großen Zuspruch bei den Teilnehmern“, äußerte sich BLÄK-Vizepräsident Dr. Max Kaplan zufrieden. Bei den aktuellen Vorträgen im Plenum ging es beispielsweise um so spannende Themen, wie „erektiler Dysfunktion“, aus internistisch-endokrinologischer sowie aus urologischer Sicht, um „Chlorakne – unheimliche Gifte unter uns“ oder um neue Impf-Trends. „Diagnostik und Therapie von Erektionsstörungen sind heute bei mehr als einer Million Betroffener in Deutschland ein wichtiger Aspekt in der medizinischen

Versorgung und erfordern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Hausarzt und Facharzt“, referierte Professor Dr. Reinhard Kühn, Urologische Klinik Martha-Maria Nürnberg, in seinem Vortrag und im Pressegespräch. Parallel zum 57. NFK fand der 36. Fortbildungskurs für ärztliches Assistenzpersonal sowie das 9. Forum Qualitätsmanagement statt. „Obwohl Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) die externe Qualitätssicherung als hervorragend und weltführend gelobt hatte, hält sie es dennoch für notwendig, die bisher von der Selbstverwaltung getragene Bundesgeschäftsstelle zu einem Institut umzugestalten“, kritisierte BLÄK-Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann.

Verpflichtung und Kommunikation

„Auf Grund der rasanten Fortschritte in der Medizin sind Kompetenzerhalt und Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte besonders wichtig und werden auch von der BLÄK besonders intensiv gefördert“, so Koch in seinem Grußwort bei der Abendveranstaltung. Klar sei, dass die regelmäßige Fortbildung für jede Ärztin und jeden Arzt eine Verpflichtung gegenüber seinen Patientinnen und Patienten darstelle – unabhängig davon, ob diese Verpflichtung im Sozialgesetzbuch oder in der Berufsordnung verankert sei.

Im Festvortrag „Kommunikation mit Patienten“ von Professor Dr. Matthias Volkenandt aus München drehte sich alles um das Arzt-Patienten-Gespräch, „ist es doch die häufigste

Form ärztlicher oder pflegerischer Handlung“, so Volkenandt. In seinem Referat ging es in erster Linie um eine bessere und verständliche Information von Patienten. Die Erfahrung zeige, dass sich viele Patienten schon nach kurzer Zeit nur an Bruchstücke des Gesprächs erinnern könnten. Die Kommunikation in den Untersuchungs- und Sprechzimmern müsse verbessert werden, da sie ein Hauptgrund für die Zufriedenheit der Patienten darstelle. Wichtig sei es, keine Informationen zurückzuhalten sowie wahrhaftig und offen – auch über schwere Krankheiten – mit den Patienten zu sprechen. Ein gelungenes Gespräch, so Volkenandt, finde nicht nur kognitiv auf der Inhaltsebene statt, sondern auch emotional auf der Beziehungsebene. Daher sei es auch so enorm wichtig, sich etwas Zeit zum Zuhören zu nehmen, nachzufragen und den Patienten nicht mit fachlichen Informationen zu überhäufen. „Fragen kann nie schaden“ und „Ratschläge sind oft nichts als Schläge“ lauteten dann auch Volkenandts Credos. Er warb dafür, „nicht nur über Befunde, sondern auch über das Befinden zu reden“.

2006 bildeten sich über 2200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – zirka 1000 am Freitag und 1200 am Samstag – am NFK fort, an dem insgesamt 172 Referentinnen und Referenten mitwirkten. Die Firmen zeigten sich mit dem Besucherinteresse ganz zufrieden, waren doch die Stände der großen Industrieausstellung gerade in den Pausen gut frequentiert. 2007 findet der NFK voraussichtlich am 7./8. Dezember statt.

Dagmar Nedbal (BLÄK)